



Das Schloss Freudental eignet sich mit seinen prachtvollen Sälen für Hochzeiten oder Feste.

Kleinod auf der Höhe



Ein Refugium für Ruhesuchende: Das Schloss Freudental über dem Bodensee

VON SILVIA SCHAUB

Es ist die Stille, die als Erstes auffällt. Genau das, wonach wir uns sehnten – ein paar Tage ausklinken aus dem hektischen Alltag. Einfach nur Ruhe, gutes Essen – und geniessen. Dieses Idyll, eines der bauhistorisch wertvollsten Barockschlösser des Bodensees, fanden wir nur ein paar Minuten über der Schweizer Grenze: im Landhotel Schloss Freudental. Von Allensbach unten am Gnadensee führt eine schmale Strasse hinauf auf den Bodanrück, wo das Prunkstück majestätisch und weitherum sichtbar posiert. Bei gutem Wetter sieht man bis zum Säntis und in die Berner Alpen. Ein rosaroter Traum, der dank dem Schweizer Master of Wine Philipp Schwander vor kurzem aus dem Dornröschenschlaf erweckt wurde.

SCHLOSSHERR HABE ER ja eigentlich nie werden wollen, meint der St. Galler Weinhändler schmunzelnd. Durch einen befreundeten Architekten ist er vor vier Jahren auf das Objekt gestossen, verliebte sich in das Barockschlösschen aus dem Jahr 1699 – und kaufte es. Die Renovation gestaltete sich allerdings aufwendiger als geplant. «Wir sind nun wohl sieben Mal über Budget.» Das hat sich freilich gelohnt. Wandelt man durch die grosszügigen Gänge und die Säle mit den barocken Stuckdecken und prächtigen, originalen Deckenfresken, fühlt man sich wie eine Prinzessin. Im Treppenhaus beeindruckt ein gigantischer Murano-Kristalllüster, in der Bibliothek der alte Kachelofen und die Bücherwände bis zur Decke. Die Hotelzimmer im Schloss nehmen den Charme des Hauses auf, bleiben aber im Stil zurückhaltend in sanften Farbtönen und wirken dadurch zeitgemäss und modern. Auch in den Badezimmern spürt man das Faible des Hausherrn für schöne Dinge: Füsschen-Badewanne, geschwungene Lavabos, französische Wasserhähne, historische Bodenfliesen. Nichts ging vergessen. Natürlich darf auch ein grosser Weinkeller nicht fehlen. Besonders stolz

ist Philipp Schwander auf die Bar im Kellergeschoss. Sie ist aus Zinn, 3,5 Tonnen schwer und wurde nach Mass in Frankreich gefertigt. Und sogar ein eigenes Parfum, einen Lindenduft, besitzt das Hotel.

Wer diesen ganz natürlich geniessen will, setzt sich unter die wuchtige 300-jährige Linde vor dem Schloss. Hier trifft man sich etwa zum Apéro mit einem von Schwanders Weinen oder aus den nahen Weingebieten und ist schon bald im angeregten Gespräch mit den anderen Mitbewohnern auf Zeit. Ganz unpräzise ist hier auch die Küche mit ländlichen Gerichten aus hochwertigen Zutaten.

ABLENKUNG BIETET hier kein Wellness-Programm, sondern die Natur vor der Haustür. Zum Beispiel eine Wanderung ins Naturschutzgebiet am Mindelsee, ein Besuch im Allensbacher Freizeit- und Wildpark oder ein Abstecher auf die Inseln Mainau oder Reichenau. Aber auch der Park auf Schloss Freudental ist einladend – zum Lesen oder für eine Partie Boccia. Und wer sich für Historisches interessiert, der findet in Karin Lindner nicht nur die perfekte Hoteldirektorin, sondern auch eine versierte Schloss-Führerin, die einem die Geheimnisse des Hauses verrät. Zum Beispiel wie viele Ziegelsteine für die Grundmauern benötigt wurden, wer hier alles wohnte oder weshalb der Wein früher eine wichtige Rolle spielte. Und die spielt er auch künftig, selbst wenn Philipp Schwander den Schlosshügel nicht mit Reben bepflanzen will, obwohl es dort bis ins 19. Jahrhundert einen Rebberg gab.

■ SCHLOSS FREUDENTAL

Ort: Schloss Freudental, Schlossstrasse 1 D-78476 Allensbach-Freudental, www.schloss-freudental.de.

Lage: Ruhige Lage mit Weitblick, ca. 12 km von Konstanz.

Zimmer: 12 Zimmer, 2 Suiten und 1 Apartment, DZ ab 120 Euro.

Tripadvisor: 14 Bewertungen, davon 13x ausgezeichnet und 1x sehr gut.